

# Anhang

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Theaterjahrbuch**

Band (Jahr): **41 (1978)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## IX Anhang

Zusätzliches Material: Spielpläne, Aufführungslisten,  
Programme, technische Angaben, Regiebücherauszüge, etc.

---

### Spielplan des St. Galler Marionettentheaters

1. Die geheimnisvolle Pastete, Intermezzo in 1 Aufzug von Franz Pocci. Musik von Paul Baumgartner.
2. Kasperl als Porträtmaler, ein malerisches Lustspiel in 1 Akt von Franz Pocci.
3. Das Glück ist blind, Zauberspiel mit Gesang in 3 Aufzügen von Franz Pocci.
4. Rotkäppchen, Märchen in 3 Aufzügen von Franz Pocci.
5. Der Weihnachtsbrief, kleines Drama von Franz Pocci.
6. Die stolze Hildegard, Ritterschauspiel in 3 Aufzügen von Franz Pocci.
7. Hänsel und Gretel, Märchen in 5 Aufzügen, Fassung des Marionettentheaters St. Gallen, von Dr. Max Scherrer.
8. Dornröslein, Märchen mit Musik und Gesang in 3 Aufzügen von Franz Pocci. Musik von Wilhelm Pfeifer.
9. Die drei Wünsche, lehrreiches Beispiel in 2 Akten von Franz Pocci.
10. Kasperl als Garibaldi, aus dem Italienischen übersetzt von Franz Pocci.
11. Kasperl als Prinz, moralische Komödie in 3 Aufzügen von Franz Pocci.
12. Schuriburiburischuri, Zauberspiel in 3 Aufzügen von Franz Pocci.
13. Die Zaubergeige, Märchendrama mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Franz Pocci.

14. Das Eulenschloss, Märchendrama in 4 Aufzügen von Franz Pocci.
15. Doktor Faust, Puppenspiel in 3 Teilen und einem Vorspiel, bearbeitet von C. Höfer, Inselverlag, Leipzig.
16. Schneewittchen, Märchenspiel mit Gesang in 5 Bildern von Molli Juchler, Musik von Hans Otto Voigt.
17. Kalasiris, die Lotosblume, Märchenspiel in 4 Aufzügen, von Franz Pocci. Musik von Hans Otto Voigt.
18. Aschenbrödel, Märchenspiel in 4 Aufzügen von Franz Pocci.
19. Der gestiefelte Kater, Märchen in 3 Aufzügen von Franz Pocci.
20. Altdeutsches Paradeissspiel. Musik von Wilhelm Pfeifer.
21. Frau Wahrheit will niemand herbergen, Comedia von Hans Sachs.
22. Kalif Storch, Märchenspiel in 7 Akten nach Wilhelm Hauff, Fassung des Marionettentheaters St. Gallen, von Dr. Max Scherrer.
23. Die Bremer Stadtmusikanten, Märchenspiel in 3 Aufzügen von Hans Seebach.
24. Tischlein deck' dich, Eslein streck' dich, Knüppel aus dem Sack, Märchen-Puppenspiel in 7 Bildern von Thea Tremmel.

#### Spielpläne 1918 - 1935

##### "Schweizerisches Marionettentheater"

##### Leitung:

1918 - 1935 Alfred Altherr sen., Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich

Titel	Autor	Ausstattung
Der rotseidene Seiltänzer	René Morax	Henry Bischoff 1918
König Hirsch	Gozzi	Sophie Täuber 1918
Die beiden Brüder	Werner Wolff (nach Grimm)	Ernst Georg Rüegg 1918
Die heilige Kummernis	Daniel Baud-Bovy (übersetzt von Werner und Hans Reinhart, Musik von Gustav Doret	Alexandre Cingria 1918
Der Mann aus einer andern Welt	Werner Wolff	Louis-Reno Moillet 1918
Zaide	Mozart	Rudolf Urech 1918
La boîte à joujoux	Ballett von Claude Debussy	Otto Morach 1918

Titel	Autor	Ausstattung
La machine volante	René Morax	Henry Bischoff 1918
Das Eulenschloss	Pocci (Bearb. J. Welti)	Max Tobler 1923
Das Puppenspiel vom Doktor Faust	F. Wiegand und J. Welti	Otto Morach 1923
Bastien und Bastienne	Mozart	Paul Bodmer 1923
Die Zaubergeige	Pocci	Max Tobler 1923
Betly	Donizetti	Ernst Gubler 1925
Das Mädchen von Elizondo	Offenbach	Max Tobler 1925
Livietta und Tracollo	Pergolesi	Ernst Georg Rüegg 1925
Die Rache des verhöhnnten Liebhabers	Ernst Toller (Musik Krenek)	Karl Hügin 1925
Meister Pedros Puppenspiel	Manuel de Falla	Otto Morach 1926
Das Gotteskind	E.A. Hermann	Carl Fischer 1928
Zirkus Juhu	Traugott Vogel	Ernst Gubler 1928
Es hät gchlöpft - Spaghetti al sugo	Jakob Welti	Max Tobler 1930
Ein armer Teufel	Jakob Flach	Konrad Schmid 1930
J-a, J-a	Traugott Vogel	Ernst Gubler 1930
Der getreue Musikmeister	Pergolesi	Pierre Gauchat 1930
Kasane	Walter Lesch	Otto Morach 1931
Ungarische Nacht	Alb. Ehrismann	Ernst Gubler 1931
Der Spuk im Grichtshuus	Paul Altheer	Ernst Gubler 1931
Hansjoggel im Paradies	Walter Lesch	Max Tobler 1935
Der gestiefelte Kater	Traugott Vogel (Musik v. H.G. Früh)	Eugen Früh 1935

#### Spielpläne 1942 - 1960 der Zürcher Marionetten

Titel	Autor	Ausstattung
Abu Hassan	C.M. v. Weber	Pierre Gauchat 1942
Der getreue Musikmeister	Pergolesi	Pierre Gauchat K

Titel	Autor	Ausstattung
Die Maienkönigin	Gluck	Eduard Gunzinger 1943
Prinzessin und Vagabund	Poldini	Otto Morach 1944
Das Gotteskind	Hermann	Otto Morach K
Doktor Faust	Wiegand/Welti	Otto Morach K
Kalif Storch	Hauff	Pierre Gauchat 1944
Das St. Galler Weihnachtsspiel	Hans Reinhart	Richard Seewald 1944
Das Mädchen von Elizondo	Offenbach	Max Tobler
Die Mopsuskomödie	Richard Seewald	Richard Seewald 1945
Bremer Stadt- musikanten	Grimm	Pierre Gauchat 1944
Betly	Donizetti	Ernst Gubler K
La serva padrona	Pergolesi	Pierre Gauchat 1945
Prinzessin und Tatzelwurm	Peter Welti	Erika Mensching 1946
Das Sternenkind	Wilde/Edwin Arnet	Pierre Gauchat 1946
Bastien und Bastienne	Mozart	Pierre Gauchat 1946
Der gestiefelte Kater	Traugott Vogel	Eugen Früh K
Doktor Faust	Wiegand/Welti	Jörg Zimmermann 1950
Cabaret an Fäden		Jörg Zimmermann 1951
Hin und zurück	Paul Hindemith	J. Müller-Brockmann 1951
Die glücklichen Bettler	Gozzi	Hans Städeli 1957
Betly	Donizetti	Sita Jucker 1958
Der König von Bamako	Herbert Meier	Hans Städeli 1960

Die mit K bezeichneten Ausstattungen wurden aus dem Fundus  
des Marionettentheaters des Kunstgewerbemuseums Zürich  
übernommen, alle andern sind Neuinszenierungen.

Die Aufführungen der Zürcher Marionetten von 1950 - 1960  
im Muraltengut unter der Leitung von Wilhelm Zimmermann

Spieljahr	Werke	Zahl der Aufführungen
1950	Doktor Faust (Wiegand/Welti)	13
	Mopsuskomödie (Richard Seewald)	11
1951	Cabaret an Fäden	11
	La serva padrona (Pergolesi)	15
	Hin und zurück (Hindemith)	15
	Versch. Gastspiele in der Schweiz	4
	Versch. Gastspiele in Deutschland	4
1952	Bastien und Bastienne (Mozart)	16
	Das Mädchen von Elizondo (Offenbach)	
	La serva padrona (Pergolesi)	7
	Hin und zurück (Hindemith)	
	Gastspiele in Winterthur und Bonn	3
	Gastspiele in Basel	2
1953	La serva padrona (Pergolesi)	5
	Hin und zurück (Hindemith)	
	Cabaretszenen	18
	Bastien und Bastienne (Mozart)	
	Das Mädchen von Elizondo	
	Gastspiel in Uzwil	1
1954	Gastspiel in Zürich	1
1955	Abu Hassan (C.M. von Weber)	19
	Gastspiele in Winterthur	6
1956	fanden keine Aufführungen statt	
1957	Die Bremer Stadtmusikanten (Grimm)	16
	Die glücklichen Bettler (Gozzi)	20
	Abu Hassan (C.M. von Weber)	13
	Das Mädchen von Elizondo (Offenbach)	
1958	Betly (Donizetti)	16
	Die glücklichen Bettler (Gozzi)	7
1959	Gastspiel von Fred Schneckenburger	10
	Die glücklichen Bettler (Gozzi)	5
	Betly (Donizetti)	7
1960	Der König von Bamako (Herbert Meier)	22
	Gastspiel des städtischen Podiums des Kreis 11 im Baumacker-Kirchgemeindehaus	1

Spielplan 1930 - 1973 der Marionettes de Genève

---

L'IMPRESARIO, 1930 opéra comique en un acte de Mozart	Décorateur: Rodolphe Dunki (création), Eric Poncy (reprise 1943)
UNE VISITE ROMANTIQUE, 1930 LA PLACE DU MOLARD EN 1830 de Laure Choisy	décorateur: Max Weber
L'APOTHIKAIRE, 1933 opéra en un acte de Haydn	décorateur: Max Weber mise en scène: Ingeborg Ruvina
LA PRINCESSE ZELICA, 1934 opéra comique musique de Laure Choisy	Max Weber/Ingeborg Ruvina
L'OISEAU VERT, 1935 de Laure Choisy	décorateurs: Irène van Berchem, Georges Duchêne
LA PERRUQUE DE L'ONCLE SERAPHIN, 1937 de Laure Choisy, d'après le Théâtre Séraphin de 1850	décorateur: Geo Fustier mise en scène: Ingeborg Ruvina
UNE NUIT SUR LE MONT-CHAUVE, 1940, de Moussorgsky (ballet)	décor de Maurice Blanchet création d'Ingeborg Ruvina
PABLO ET OCTAVE, 1941 (pianiste et violoncelliste)	musique de Laure Choisy
PICK ET PLUCK, 1941	sketch de Laure Choisy
UNE AVENTURE DE BABAR, 1941 de Chancerel	décorateur: Maurice Blanchet musique de Vellones
LA MACHINE VOLANTE, 194 de René Morax	décorateur: Maurice Blanchet
LA TEMPETE, 1942 de Shakespeare	Maurice Blanchet/Ingeborg Ruvina
LE NAIN AU LONG NEZ, 1942 de Laure Choisy, d'après Hauff	décorateur: Ninon Haberjahn mise en scène: Ingeborg Ruvina
CADICHON, 1943 de Laure Choisy, d'après la Comtesse de Ségur	décorateur: Jean-Paul Reimers mise en scène: Ingeborg Ruvina
MUSIC-HALL, 1944 Ping, Pong, Pang (équilibristes)	musique de Tchaikovsky
LA PRIMA DONNA MIMI CHANTEBEC, 1944	musique de Laure Choisy

NOCTURNE, 1944 duo de chats texte de L. Choisy	décor: Eric Poncy musique de Bechtold
SUITE FORAINE, 1944 de Strawinsky (ballet)	décorateur: Eric Poncy mise en scène: Ingeborg Ruvina
BRUTUS N'AIME PAS LA MUSIQUE, 1944, de L. Choisy	décorateur: J. Stryjenski mise en scène: Ingeborg Ruvina
L'APPRENTI SORCIER, 1945 musique de Paul Dukas	décors et costumes: Eric Poncy création d'Ingeborg Ruvina
LES TRETEAUX DE MAITRE PIERRE, 1945, de Da Falla	Eric Poncy/Ingeborg Ruvina
LE SONGE D'UNE NUIT D'ETE, 1946, de Shakespeare	Eric Poncy/Ingeborg Ruvina
BALLET PERSAN, 1947	Eric Poncy/Ingeborg Ruvina
ALADIN ET LA LAMPE MERVEILLEUSE, 1948, de L. Choisy, d'après les "Mille et Une Nuits"	décorateur: J.-P. Burckhardt (création) Eric Poncy (reprise 1966) mise en scène: Ingeborg Ruvina
LE TRICORNE, 1949 adaption: L. Choisy	Eric Poncy/Ingeborg Ruvina
L'ANE AUX DUCATS, 1949 de L. Choisy et M. Moynier	Marie-Thérèse Givaudan Ingeborg Ruvina
LE CHAT BOTTE, 1950 de L. Choisy, d'après Perrault	Jacek Stryjenski/Ingeborg Ruvina
PIERRE ET LE LOUP, 1951 musique de Prokofieff	J. Stryjenski/Ingeborg Ruvina
LA BELLE ENDORMIE, 1952 de L. Choisy, d'après Perrault et Grimm	J.Stryjenski/I. Ruvina
LES MUSICIENS DE LA VILLE, 1953 de L. Choisy, d'après Grimm	décorateur: J. Stryjenski musique de L. Choisy
MESKINE SAVETIER DE MOSSOUL 1953, (conte arabe)	Eric Poncy/I. Ruvina
HUNULUS LE MUET, 1953 d'Anouilh et Aurenche	Eric Poncy/I. Ruvina
NOEL DES ANGES, 1954 d'Hubert Gignoux	Eric Poncy/I. Ruvina musique de L. Choisy
LULLY LE PETIT MUSICIEN, 1956 de L. Choisy	Eric Poncy/I. Ruvina

LE CHEVAL DE BOIS, 1958 de Pernette Chaponnière	Jean-Paul Reimers/I. Ruvina
LE PETIT TAILLEUR, 1958 (d'après Grimm)	Eric Poncy/I. Ruvina
L'AFFAIRE MATTHIEU, 1959 Concours de pièces écrites par les enfants (1er prix) de Bernard Pichon (11 ans)	
LA PRISONNIERE DE SOMBRAME, 1959, (1er prix ex aequo)	décorateur: Claude Reimers
LE CALIFE CIGOGNE, 1960 (d'après Grimm), de L. Choisy et I. Ruvina	J. Stryjenski/I. Ruvina
LE POISSON FEE, 1962 de Chancerel, d'après Pouchkine	décorateur: Eric Poncy mise en scène: I. Ruvina musique: Fernande Peyrot
UN BON PETIT DIABLE, 1963 (d'après la Comtesse de Ségur) de L. Choisy et M. Moynier	Eric Poncy/I. Ruvina
ORPHEE AUX ENFERS, 1964 d'Offenbach, texte de L. Choisy d'après le livret original	Daniel Bobillier/I. Ruvina
LE SECRET DU ROI, 1966 de N. Chevallier, d'après un conte chinois	Eric Poncy/I. Ruvina musique: Fernande Peyrot
LA REINE DES NEIGES, 1968 de N. Chevallier, d'après Andersen	Eric Poncy/I. Ruvina musique: Fernande Peyrot
LE PETIT MOUCK ou les Babouches enchantées, 1969 de Catherine Zaugg, d'après Hauff	Eric Poncy/I. Ruvina musique: Fernande Peyrot
L'OISEAU DE PAIX, 1972 de Denys Surdez	décorateur: Jean-Michel Bouchardy musique: Guy Bovet et Louis Vaney
FLEUR DE JAIS de N. Chevallier, d'après un conte roumain	décorateur: Jean-Claude de Crousaz mise en scène: Nicole Chevallier

Liste der von 1937 - 1960  
gespielten Stücke des Marionettentheaters Ascona  
(ohne Reprisen)

---

1937	Notturmo	von Richard B. Matzig
	Das Nusch-Nuschi	von Franz Blei
	Der tapfere Kassian	von Arthur Schnitzler
	Kaspars Bekehrung	von Jakob Bühler
	Die Entführung Europas	von Richard Seewald
	Zwei kleine Negerlein	von Elsa M. Hinzelmann
1938	Der Bärenhäuter	von Jakob Flach
	Ti und Hatschepsut	von Richard Seewald
	Die Aristoteles Komödie	von Hans Sachs
	Die Liebesgötter	von Amaryllis Maus
1939	Die Sternekomödie	von Richard Seewald
	Eine halbe Stunde Literatur- geschichte	von Jakob Flach
	Die drei Wünsche	von Franz Pocci
	Das Kälberbrüten	von Hans Sachs
	Der Schatzgräber	von Jakob Flach
1940	fällt aus wegen Militärdienst	
1941	Worum handelt es sich	von Jakob Flach
	Die Komödianten kommen	von Jakob Flach
	Lutz und Putz	von Jakob Flach
1942	Der Einbrecher	von Arthur Cameron
	Die Diebe von Bagdad	von Jakob Flach
	Tschuang-Tse	von Jakob Vischer
1943	Kasane	von Walter Lesch
	Die Zwillingsbrüder	von Plautus
1944	Lanzelot und Sanderein	
	Die treue Schildwache	von Cervantes
	Der Heiratsantrag	von Anton Tschechow

1945	Der Unbesonnene	von Molière
	Es ist eine alte Geschichte	von Heinrich Heine
	Das Fremdenzimmer der Frau Polizeihauptmann	von Serano
	Ein Wort gibt das andere	von Jakob Flach
1946	Der Raub der schönen Helena	von Jakob Flach
	Zwischenspiel 1946	von Jakob Flach
1947	Ein guter Freund	von Awertschenko
	Die Jahrmarktsbude	von Jakob Flach
1948	Der Bramarbas	von Plautus
	Der Schatz in der Truhe	von Jakob Flach
	Zwischen Neun und Mitternacht	von Jakob Flach
1949	Der verlorene Knecht	von Jakobus Ayrer
	Dittolungo	von Jakob Flach
1950	Der Prozess um des Esels Schatten	von Jakob Flach, nach Wieland
	Zwischenspiel 1950	von Jakob Flach
	Vorspiel 1950	von Jakob Flach
1951	Literaturgeschichte II.	von Jakob Flach
	Der betrogene Sicilianer	von Molière
	Eine Sommernacht	von Jakob Flach
1952	Vorspiel zu Heine: Es ist eine alte Geschichte	von Jakob Flach
	Bonnie der Seemann	von Jakob Flach
1953	Sechs bis sieben Todsünden	von Jakob Flach
1954	Gesucht ein Musikant	von Jakob Flach
	Das Lied vom Fischer mädchen	von Jakob Flach
	Carnevale estivo	von Jakob Flach
	Innovazione Lugano	von Jakob Flach
1955	Fahrendes Volk	von Jakob Flach

1955	Die verspielte Braut	von Jakob Flach
	Der gastfreundlichste aller Menschen	von Jakob Flach
1956	Hoch lebe das junge Paar	von Jakob Flach
	Die zwei Räder	von Jakob Flach
1957	Institut Lebensglück	von Jakob Flach
1958	Die Reise nach Arabien	von Jakob Flach
	Vorspiel dazu	
	Die Goldmacher	von Jakob Flach
1959	Drei spanische Mädchen	von Jakob Flach
1960	Eine Meerfahrt	von Jakob Flach

# MARIONETTENTHEATER - ASCONA

---

*Hereinspaziert, meine Herrschaften, schauen Sie sich das neue Stück der Holzköpfe an! Zahlen Sie willig das lächerliche Eintrittsgeld und freuen Sie sich an dem*

heiteren Spiel von **Jakob Flach**

# Fahrendes Volk

---

mit Musik von **Leo Kok**

FIGUREN :  
Fabian, Stallmeister  
Jolly Daisy, Ballerina  
Slim, Trapezkünstler  
John, Akrobat  
Roberta, Dompteuse  
Macron } Clowns  
Josua }  
Romeo, Tänzer  
Stubbs, Recommandeur mit seiner Truppe :  
Koringa, Wahrsagerin  
Miss Sivilla, die rätselhafte Dame  
Signor Tomaso, Tenor  
Bassura, Fakir  
Lionell, der Löwenmensch  
Miss Cissy, the fattest Lady  
eine Negerkarawane  
die Schönheiten des Orients

*Dekoration von* FERDINAND GROSSHARDT

---

Regie : *Jakob Flach*

---

Beginn 20.30, Ende cirka 22.00

**Preise: 2.— und 3.—, alle Plätze numeriert**

*Aufführungen jeden Dienstag und Freitag 20.30 Uhr*

---

**Vorverkauf: Papeterie Pancaldi - Libreria Fortuna - Cartoleria Posta**

(John:) Wir - das ist nicht der Plural der simplen Majestät,  
sondern die Mehrzahl und Vermehrung meiner selbst,  
Vermehrung in die Breite, Verbreiterung in die Tiefe -  
nehmts einem ausgedienten Seemann nicht übel, wenn er  
nicht auf einem Seepferd herangaloppiert und auf einem  
Walross die Hohe Schule reitet, sondern selbst geritten,  
gegrüßt und gebeitscht wird, frei nach dem Dichter - wie  
hiess er doch?

"Hast du die Sorge nicht gekannt?

Die Sorge, die schleicht sich durchs Schlüsselloch ein,  
nämlich, so gehts mit der Ehe, man denkt wunder, was man z  
zustande gebracht hat - - - und nun geht der Teufel erst  
recht los" (von rechts kommt die Dompteuse Roberta)

Es wird vorgestellt: Roberta, die entwichene Gallions-  
figur eines alten Dreimasters, Roberta, das Fischweib,  
das Weib an sich, mein Weib Roberta - nebst ausserdem  
und beigelegt. wie Goethe sagt: "Die Schönheit hat schöne  
Töchter!" - Herreinspaziert!

(Der grosse Pinguin Lust kommt von rechts und  
stellt sich flügelschlagend vor. Dann trippelt  
der zweite Pinguin Plage von rechts herein)

John: Das Wunderweib Roberta mit den Zöglingen Lust - (Verneigung)  
und Plage - (Verneigung) nach den Versen des Dichters:

"Jeder Tag hat seine Plage  
und die Nacht hat ihre Lust!"

Mu - sik, Kamerad!

(Klavier spielt; pantomimische Produktion der  
Pinguine mit gelegentlichen Zwischenreden von  
John und Roberta)

John: Alle Vögel sind schon da - aber sie singen nicht: Lust - und Plage. (verneigen)

Roberta: Piacere e Miseria, al lavoro!

John: "Wer frönde-Sprachen nicht-kennt, weiss nichts von seiner eigenen."

Roberta: Hopp! (Lust balanziert einen Ball auf Schnabel und Kopf)

Robe: Bravo - una buona risata è sempre gradita.

John: Und du, Plage meiner alten Tage, kannst du nichts? (Plage schüttelt den Kopf und hilft heran)

John: Bedenke dich, Bruder der Lust, wie ein Herr im Frack, sonst biste ich dir den Schlipf!

Robe: Miseria, che miseria! - Hopp! (Plage balanziert einen Sonnenschirm auf Schnabel und Flügel, dann beide zusammen etc. etc. Schluss der Musik)

John: "Das wäre nun das - und mehr gäbe es nicht;" Goethe - und nach der praktischen Übung könne die graue Theorie, aufgepasst: (zu den pinguinen) Nohrts einem gestrandeten Matrosen nicht übel, wenn er nicht selber dichtet, sondern sich seine Sätze ausleiht - besser könnt ichs auch nicht sagen, aufgepasst, Lust - und Plage! (verneigen)

"Die Kunst ist lang, das Leben kurz, das Urteil schwierig, die Gelegenheit flüchtig. Handeln ist leicht, denken schwer. Der echte Schüler lernt aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln und nähert sich dem Meister." - Verstanden?

Robe: Capito? - Piacere e Miseria, a destra, avanti, marsch - uno-due, uno-due etc.

(alle im Taktschritt rechts  
gleichzeitig kommt Daisy von links)

Slim: (ruft von draussen) Attention!

Dais: Alles in Ordnung!

Slim: Los! (mit Gerassel wird das Trapez auf Sitzhöhe  
herabgelassen. Slim kommt von rechts und  
setzt sich auf die Stange)

Slim: Attention!

Dais: Alles in Ordnung!

Slim: Los! (Das Trapez wird etwas hochgezogen, Slim arbeitet  
mit Musik und Lichtzauber. Daisy singt leicht,  
volksliedhaft - mit Klavier)

Daisy: (singt)            Wie unterm Apfelbaume  
                              Sich's wohl im Grase liegt,  
                              Wenn hoch im Himmelsraume  
                              Eing' goldner Vogel fliegt!  
                                  (Zwischenspiel von Klavier)  
                              Drei lust'ge Spielleut ziehen  
                              Vorbei am Apfelbaum:  
                              "Schön Jungfer wollt Ihr fliehen  
                              Mit mir zum Waldessaum?"  
                                  (Klavier und Flöte)  
                              "Im Wald da ist es düster;  
                              Nehm, Spielmann, deinen Lauf!  
                              Geb heimliches Geflüster,  
                              Geb dein Verführen auf -"  
                                  (Klavier und Flöte)

Im Walde ist es finster  
Und Hirsch und Reh gehn sacht,  
Wenn hinter Laub und Ginster  
Ein Spielmann Hochzeit macht - - -

*Daisy: Sauber hast du gearbeitet, (wenn Slim mit seiner Arbeit fertig ist, setzt er sich neben Daisy. Das*

*Slim*  
*Slim: John würde darauf antworten "Konzert" von ~~Blüte~~ und Flöte geht jubelnd weiter und verhallt. Macron*  
*träume sind nicht Taten:*  
*ohne Arbeit wird die nichtsgerade" schaut von rechts herein, will nicht*  
stören und geht wieder ab. Dann:)

Slim: *Klors*, il faut qu'on travaille! (auf und rechts ab, von aussen:) Attention!

Daisy: Alles in Ordnung! (mit Gerassel wird das Trapez hoch gezogen)  
Ist das Leben so grausam?! Hat meine Liebe so wenig Gewalt?  
Sind ihm Hund, Trapez und Gefahr näher als ich? Ja, es ist  
eine alte Geschichte: (gesprochen)

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,  
Die hat einen andern erwählt;  
Der andre liebt eine andre  
Und hat sich mit ihr vermählt - (Heine)

Der andre - - die andre - - es ist hoffnungslos - - -

*Fabian* →

## Inszenierungen des Basler Marionettentheaters

---

1944	Doctor Faust	nach Karl Simrock
1945	Der Schauspieldirektor	Singspiel von W.A. Mozart
1945	Das Triptychon	von F. Timmermans u. E. Vetermann
1946	Il pastor fido	Oper von G.F. Händel
1948	Das heiss' Eisen	Fastnachtsspiel von Hans Sachs
1948	Bastien und Bastienne	Singspiel von W.A. Mozart
1949	Turandot	nach Gozzi/Schiller
1950	Goethe im Examen	von Friedell und Polgar
1950	Die Magd als Herrin	Singspiel von G.B. Pergolesi
1951	D'Mondladärne	nach Ludwig Schuster
1952	Das Mädchen von Elizondo	Singspiel von J. Offenbach
1952	Ein Heiratsantrag	Scherz von A. Tschechow
1953	Der Dreispitz	nach Pedro de Alarcon
1954	Abu Hassan	Singspiel von C.M. von Weber
1956	Zaide	Singspiel von W.A. Mozart
1956	Rumpelstilzli	baseldeutsch von Anna Keller
1957	Doctor' Faust	nach K. Simrock und Ch. Marlowe
1957	Dr Wunderfitz	e Bebbistiggli
1958	Dr Dood im Epfelbaum	baseldeutsche Fassung nach Paul Osborn von M. u. L. Burckhardt
1958	Dr Wunschring	e Bebbistiggli
1958	D'Prinzessin und dr Sauhirt D'Hasewiehnacht	baseldeutsch aus dem Holländischen
1958	D'Frau Holle	baseldeutsch von Anna Keller
1960	Der kleine Prinz	von Antoine de Saint-Exupéry
1960	La serva padrona	Opera buffa von G.B. Pergolesi
1961	Schneewittli	baseldeutsch von R. Koelner
1961	Das Gottes Kind	ein Weihnachtsspiel nach E. Herrmann
1961	Dr blind Passagier	e Bebbistiggli von R. Koelner
1962	Chantecler	von Edmund Rostand
1963	D'Brämer Stadtmusikante	baseldeutsche Fassung von R. Koelner
1964	Dr goldig Kessel	nach einem deutschen Märchen, baseldeutsche Fassung von R. Koelner

1966	D'Räuber vo Kardemummlige	nach dem norwegischen Musical von Thorbjörn Egner
1967	Weh dem, der lügt	von Franz Grillparzer
1968	Dr Krokophant	baseldeutsches Musical um die Karies von G. Gysin und R. Koelner
1968	Kalif Storgg	baseldeutsch von G. Gysin und R. Koelner
1969	Die Kluge	von Carl Orff
1971	Der Drache	von Jewgeni Schwarz
1972	Abu Hassan	von C.M. von Weber
1972	Der Bär	von Anton Tschechow
1973	Tischchen deck dich	baseldeutsch von R. Koelner
1974	Il barbiere di Siviglia	von Giovanni Paisiello
1974	Pinocchio	nach dem Buch von Carlo Collodi

Chronologische Zusammenstellung der Inszenierungen von  
Peter W. Loosli

---

1948	"Das Puppenspiel vom Doktor Faust"
1951	"Die Geschichte vom Soldaten"
1954	"Kasperlis Abenteuer" (Kinderstück)
1955	"Der kleine Prinz"
1956	"S'hölzig Bängeli" (Pinocchio, Kinderstück)
1957	"Zehn kleine Negerlein"
1960	Neuinszenierung des Spiels vom "Doktor Faust"
1964	"Cabaret Loosli, Buecher & Co."
1966	Handpuppenspiele für Kinder in deutscher und französischer Version: "Dornröschen", "Rotkäppchen", "Rumpelstilzchen", "Lumpi und Peter"
1969	Neuinszenierung "Die Geschichte vom Soldaten" mit dem Musikkollegium Zürcher Oberland (seit dieser Inszenierung verzichtet Loosli auf die Guckkastenbühne)
1970	"De chli Hamschter" (Kinderstück)
1971	Neuinszenierung "Der kleine Prinz"
1972	"De Hansdampf im Schnäggeloch" (Kinderstück)
1973	Neuinszenierung "Das Puppenspiel vom Doktor Faust"

---

Angaben entnommen aus "Zürcher Oberländer Künstler 3: Trudi und Peter W. Loosli", Verlag der AG Buchdruckerei Wetzikon 1974.

Die wichtigsten Stücke,  
die Adalbert Klingler verfasst hat:

---

De Chaschper schlüuft is Märligwand  
Chaschper, Chrischt und Königsson  
Pass uuf, heb Sorg!  
Prinz Goldlagg  
De Nachthöiel  
Zu jeder Glogge bruuchts en Schwängel  
D Glückschroon  
De verloore Himelsschlüssel  
Em Chaschper sys Gärtli  
De Zauberspruch im Beergchrischtaal  
Risetaapen und Zauberglogg  
D Robinsonhütte  
Hookus-Pookus-Zauberstücke  
De König Trooschtlebaart  
D Schläckhäx  
S gfunde Heerz  
S Güleloch  
De Goldschatz im Fröscheweier  
Der aarm Gumperli  
De Charfunkelstäi  
Es gspäischtet im Chaschperdoorff  
Lupf mi uuf, cheer mi um  
De Chaschper, s Hüendli und de Ooschterhaas  
D Sune schynt für ali Lüüt  
D Prinzässi Tüpfi und ires sydi Naselümpli  
Em Chaschper sy Himelräis  
S verhäxet Hündli  
Ales wägere Chatz  
Vom Sunegold und em König Yszapfe  
Wie de Chaschper König wiirt  
D Häxebluem  
Das Bananen krokodil

Liste der meistgespielten Stücke  
von Therese Keller

---

Gump i Sack  
Der musikalische Bär  
Schlangenprinz  
Dr goldgäl Oepfel vom Sunnegarte  
Die Sylvesterteekanne  
Der freiköpfige Drache  
Marios Murmeltiere  
Caralampio  
Der Webstuhl am Ende der Welt  
De Tannebarti  
Der Falk  
Das Pfefferland  
Grille, Maus und Floh  
Heimweg  
Wünschelrute  
Schneckenreise  
Das Haus auf Hühnerfüßen  
Hinderem Mond u vorem Mond  
Der Goldapfelhamster

Therese Keller hat die wenigsten  
ihrer Stücke herausgegeben.  
Man kann deshalb nur schwer sagen,  
wann genau ein neues Stück  
entstanden ist. Oft trug sie  
die Themen zu einem neuen Spiel  
jahrelang in sich herum, bis sie sie  
mit ihren Figuren realisierte.

Liste der Aufführungen von Schneckenburgers Puppenkabarett

---

1947	Frauenfeld	(	13. 5.)	Gesellschaft für Musik und Kultur
1947	Zürich	(	Nov.)	Lokal Eintracht für SWB und VSG
1948	London			Kongress des englischen Puppenspieler-Verbandes TV-Sendung
1949	Amsterdam	(	27. 3.)	Intern. Cultureel Centrum
1951	Düsseldorf	(25. - 28. 4.)		beim Kabarett Kommödchen
1951	Werden	( 6. - 7. 5.)		Folkwangschule
1951	Ulm	(	8. 5.)	Kunsthochschule
1952	Zürich	( 5. - 7.10.)		Amtshaus III
1952	Frauenfeld	(	8.11.)	Arche Noah
1952	Düsseldorf	(12. - 22.11.)		beim Kabarett Kommödchen
1952	Essen	(	30.11.)	"Die Brücke"
1952	Hamburg	(	4.12.)	"Das Neue Werk" Urauf- führung von "Das Grün und das Gelb" TV Hamburg
1953	Zürich	(	Dez.)	Gast im "Hirschen"
1954	Bonn	( 9. + 10. 1.)		Studiotheater der Uni- versität
1954	Frankfurt	(	13. 1.)	Neue Bühne im Studenten- haus
1954	Zug	(	12. 3.)	beim Kabarett Durzug
1956	Basel	( 3. + 4.11.)		Marionettentheater im Zehntenkeller
1956	Arbon	(	12.11.)	Landenberggesellschaft Hotel Baer
1956	Bielefeld	(	19.11.)	vor Theater- und Konzertfreunden
1957	Düsseldorf	(	20. 3.)	Schweizerwoche/Kommöd- chen

1957	Braunschweig	(	März)	Woche des europäischen Puppenspiels
1957	Dortmund	(	27. 3.)	Humboldt-Gymnasium
1959	Zürich	(27.6. - 16. 7.)		Muraltengut, Gast der Zürcher Marionetten
1959	St. Gallen	(	5. + 6. 9.)	Talhof Singsaal, Gast des St. Galler Puppen- theaters
1960	Baden	(	18. 2.)	im Martinsberg für BBC
1962	Bern	(	2. + 25. 2.)	Kunsthalle, Ausstellung Puppen, Marionetten, Schattenspiele
1962	Zürich	(	28. 3.)	Fernsehen "Ueber Puppen- spiel"
1963	Zürich	(27.4. - 11. 5.)		Helmhaus, Ausstellung Zürcher Puppenspiele. Uraufführung: Reeli Feeli Seeli, Wir lesen Kritik, Mädchen ohne S, Tanz des Lebens. Veranstalter: Kunstgewerbemuseum
1963	Colwin Bay	(	21. 5.)	International Puppet- Festival, Prince of Wales-Theater  TV-Sendung
1964	Zürich 11	(	13. 1.)	Kirchgemeindehaus Baum- acker, Podium 11
1966	München			Unima Kongress, Inter- nationales Puppenspiel- Festival der Stadt Mün- chen (2 Aufführungen)

Schluss des Regiebuches "Der Unentschlossene"

---

Einfluss: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei;  
ich will dir zeigen, was Liebe ist.  
Die Liebe, bitte...

Unentschl.: Schön... schön...

Engel: Ein bescheidenes Veilchen...

Unentschl.: Aber schön. - Zeig mir Dein Gesicht.

Engel: Sie hat keins, sie hat keinen Kopf.

Einfluss: Sie wird immer das Gesicht haben, das du dir  
wünschst.  
Stell dir vor:  
eine Geliebte ohne Kopf - wie schön  
ist das, wie einfach ist das. Sie sagt nichts,  
sie widerspricht dir nicht, du kannst  
sie umarmen, wann auch immer du willst,  
sie ist immer da für dich, sie ist immer  
schön für dich, sie ist  
die wahre Liebe.

Engel: Und hat keinen Kopf, hat keine Seele.

Unentschl.: Wie einfach wäre das: Liebe ohne Probleme.

Engel: Und gibt es Liebe ohne Probleme?  
gibt es denn Glück ohne Probleme?  
ohne einen Partner, der einmal "nein" sagt?  
mit einer Frau ohne Kopf?

Unentschl.: Ich seh sie blond; aber vielleicht  
könnt' ich sie schwarz mehr lieben.

Einfluss: Und sieh:  
hier ist sie schwarz, ganz wie du es gewünscht.

Unentschl.: Ich kann zu schwarz auch mich  
nicht ohne weiteres entschliessen;  
brünett - das wäre wohl das richtige.

Einfluss: Da hast du sie Brünett; und, wenn du willst,  
kann sie auch rot sein.

Engel: Und grün wirst du dann selbst, wenn sie so oft  
die Farbe wechselt.

SCHMETTERLING KOMMT

Unentschl.: Ich möcht' zu ihr!

Engel: Zum wesenlosen Ding,  
zum seelenlosen Umhang; die Frau ist leer!

Einfluss: Doch ist sie praktisch, also geh mit ihr.

Stimme: Der Engel und der böse Einfluss streiten sich;  
das Liebchen aber geht ganz einfach weg,  
es hat inzwischen wohl  
ein besseres Objekt entdeckt.

Der Unentschlossene ist traurig.  
Er lässt den Kopf hängen.

Aber der böse Einfluss gibt sich einen Ruck - so -  
und fängt wieder an.

Einfluss: Ich bewundere dich: du stehst über allem;  
geh noch einen Schritt weiter, und du wirst weise  
sein.  
Weisheit macht frei.

Engel: Für diesmal hat sie, ausnahmsweise, recht:  
Weisheit macht frei. - Da wir jedoch nicht wissen,  
welch Tücke sie verbirgt mit ihrem Vorschlag,  
will ich die Weisheit rufen. -  
Der nächste Herr, bitte.

#### CLOWN KOMMT

Einfluss: Ein Spassmacher - ha, der dient auch mir!

Unentschl.: Ist das die Weisheit?

Clown: Ich weiss nicht, wie ihr mich nennen wollt;  
ich nenn' mich Lächeln.  
Durch tiefe Traurigkeit und überschäumend Lustig-  
keit  
bin ich zum Lächeln letzten Ends gekommen.  
Ich lächle...vielleicht über euch, vielleicht  
über mich...ich lächle.

#### SCHMETTERLING FANGEN

Einfluss: Halt, Clown, du handelst wider meine Regel;  
die Rolle ist nicht ausgespielt.  
So hab ich Weisheit nicht verstanden.  
Ist das die ganze Weisheit?

Engel: Das ist die ganze Weisheit.

Unentschl.: Ich möcht' ihm nach...

Engel: Ja, geh und folge ihm!

Einfluss: Nein, bleibe hier!

Unentschl.: Ich möcht' ihm nach...

Engel: Ja, geh!

Einfluss: Nein, bleib!

Stimme: Moment! Und jetzt, meine Damen und Herren, Achtung!  
Sie sehn den grössten Trick unseres Jahrhunderts.  
SO werden Probleme gelöst. Bitte ruhig sein, ganz  
ruhig. Der Unentschlossene braucht vollkommene  
Stille zur Konzentration, - er, der einzige auf  
der Welt, der diesen Trick ausführen kann, ris-  
kiert schliesslich jeden Abend sein Leben - für  
Sie, meine Herrschaften, für Sie; - darum: Ruhe,  
bitte Ruhe.

#### TROMMEL - SEIFENBLASEN

Stimme: Und die Moral von der Geschicht' -

## An eine abstrakte Puppe

---

Es taugen  
Die Augen  
Die an Gestängen  
Ein wenig vor seiner Stirne hängen.

Sie sind ganz alleine  
Als Edelsteine  
Und leuchten in klarem,  
Kristallenem Licht.

Es baumelt die Nase  
Vom Stoff einer Vase  
Vor einem hohlen  
Und bleichen Gesicht.

Es zeigt seine Hand  
Auf mancherlei Tand  
Und plötzlich,  
Die Selbstgescheite,

Macht frei sich  
Und stürzt in die Weite.  
Und doch, es wird sicher empfunden,  
Ist irgendwo alles verbunden.

Wenn es auch bimmelt  
Und baumelt und schielt  
Wird alles so köstlich  
Zusammengespielt,

Als ob Porzellane, Gewebe und Ketten  
Gemeinsam eine Seele hätten,  
Im doppelten Sinne zusammengeführt,  
Dass man beim Beschauen das Menschliche spürt.

Rudolf Stössel

---

## Inszenierungen des St. Galler Puppentheaters

### 1956/57

Das Apostelspiel	von Max Mell. Marionetten-Spielgruppe Armin Rüeger.
Das Gottes-Kind	von Herrmann. Marionetten-Spielgruppe unter Hans Hilty. Puppen und Bild: Hans Wagner.
Goethe im Examen	von Friedell/Polgar. Abu Hassan. Marionetten und Bild: Ralph Bänziger, Regie Hans Hiller.
Rumpelstilzli und Das tapfere Schneiderlein	nach Grimm. Text, Handpuppen, Bild, Regie: Jörg Widmer.
Von dem Fischer und seiner Frau	nach Grimm. Text, Marionetten, Bild, Regie: Klara Fehrlin.
Kalif Storch	nach Hauff. Text, Marionetten, Bild unter der Leitung von Magda Werder.
König Violon und Prinzessin Clarinette,	St. Anton oder der Heiligenschein, von Bernus. Schattenfiguren, Bild, Regie: Anton Blöchlinger.
Heidi	nach Johanna Spyri. Text, Marionetten, Bild: "St. Galler Marionettentheater". (Hermann Scherrer sel.), Regie: Irma Scherrer.
Genoveva	Text, Marionetten, Bild unter der Leitung von Jörg Widmer.

### 1957/58

Die kluge Bauerntochter	nach Grimm. Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Jörg Widmer.
Schneeweisschen und Rosenrot	nach Grimm. Text, Handpuppen, Bild: Kindergärtnerinnen-Seminar St. Gallen unter Nelly Luginbühl.
Der gestiefelte Kater	nach Perrault. Text, Marionetten, Bild unter der Leitung von Magda Werder.
Das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu	nach dem Urtext von Hans Reinhart. Schatten- und Transparentfiguren und Bild unter der Leitung von Willi Baus, Sprechregie Berty Zweifel.
Theseus und der Minotaurus	von R.J. Humm. Handpuppen, Bild, Regie: Rudolf Stössel. Kostüme: Tilde Stössel.
Tischlein deck dich	nach Grimm. Text, Marionetten, Bild des "St. Galler Marionettentheaters", Regie: Irma Scherrer.
Die Bremer Stadtmusikanten	nach Grimm, von Bergese/Schmolke. Handpuppen, Bild: Kindergärtnerinnen-seminar Ebnat-Kappel unter Christian Wiher.

- Vogel Gryff nach Grimm. Text, Handpuppen (Entwürfe David Bürkler), Bild unter der Leitung von Jörg Widmer.
- 1958/59
- Rumpelstilzli nach Grimm. Neuinszenierung mit Handpuppen von Jörg Widmer.
- Eseli Hipphopp Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Rosmarie Alder.
- Chantecler von Edmond Rostand. Marionetten und Bild: David Bürkler, Jörg Widmer. Regie: Jörg Widmer.
- Reis is Märlliland Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Nelly Luginbühl.
- 1959/60
- Sechse kommen durch die ganze Welt nach Grimm. Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Hans Hiller.
- Tredeschin nach dem Bündner Märchen. Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Jörg Widmer.
- Die sieben Raben nach Grimm. Text, Marionetten, Bild unter der Leitung von Magda Werder.
- Der betrogene Kadi von Gluck. Galgenlieder von Morgenstern. Handpuppen, Bild, Regie: Rudolf Stössel. Kostüme: Tildy Stössel.
- 1960/61
- Jorinde und Joringel nach Grimm. Text, Marionetten, Bild unter der Leitung von Jörg Widmer.
- Der Teufel mit den drei goldenen Haaren nach Grimm. Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Hildegard Camenzind.
- Hänsel und Gretel nach Grimm. Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von
- Vom krummen Weihnachtsbaum nach Andersen. Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Hedy Rapin.
- De Chaschper und sis Vögeli Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Nelly Luginbühl.
- Die Maienkönigin von Gluck. Goethe im Examen, von Friedell/Polgar. Handpuppen, Bild, Regie: Rudolf Stössel. Kostüme: Tildy Stössel.
- Spielerei an Fäden: Marionetten-Pantomimen von Wilfried Sakowitz
- 1961/62
- Der kleine Muck nach Hauff. Text, Marionetten, Bild: Noldi Bächler, Thomas Müller; Kostüme: Ursula Hiller. Regie: Hans Hiller.

Schneewittchen nach Grimm. Text, Handpuppen, Bild unter der Leitung von Ursula Hiller.

Der blaue Garten von Jörg Widmer. Marionetten, Bild, Spiel unter der Leitung von Jörg Widmer.

Zwerg Nase nach Hauff. Handpuppen, Bild, Spiel: Elsbeth Aigner-Altherr, Elisabeth Eberle-Staub, Ursula Schönenberg-Züllli.

Wasserkönigin Lilofee Text, Marionetten, Bild, Regie: Magda Werder.

Eugen, eine merkwürdige Geschichte von Tankred Dorst. Marionetten, Bild: Kleines Spiel, München. Regie: Hans Hiller.

#### 1962/63

Hexenbirnen von Therese Keller. Handpuppen, Bild, Spiel: Aigner, Eberle, Schönenberg.

Das Lumpengesindel nach Grimm. Text, Marionetten, Bild, Regie: Hildegard und Paul Camenzind.

Wilhelm Busch-Programm Musik von Heinrich Sutermeister. Handpuppen, Bild, Regie: Rudolf Stössel. Kostüme: Tildy Stössel.

#### 1963/64

Die kleine Putzfrau Text, Handpuppen, Bild, Regie: Elisabeth Eberle, Hedy Rapin, Lisbeth und Jörg Widmer.

Der Froschkönig nach Grimm. Marionetten: Peter Köpp. Text, Bild Kostüme, Regie: Ursula und Hans Hiller.

Das Sonnenschloss Tessiner Märchen. Text, Marionetten, Bild, Regie: Magda Werder.

#### 1964/65

König Hirsch von Gozzi. Marionetten von Sophie Täuber-Arp, Regie: Hans Hiller.

#### 1965/66

Kasper und die verzauberten Erdbeeren Text, Handpuppen, Bild, Spiel: Kindergärtnerinnenseminar St. Gallen unter Lilly Niederer.

Anorak Lumpensack im Röhrenwald Text, Handpuppen, Regie: Jörg Widmer

#### 1966/67

Aschenbrödel nach Grimm. Text, Marionetten: Magda Werder. Kostüme: Ursula Hiller-Vogt. Bild: Rainer Bross. Regie: Hans Hiller.

Schattenspieler Luchsens Neckarreise      Episoden aus den "Reiseschatten" von Justinus Kerner, als fantastisches Spiel mit Puppen und Lichtern, Farben und Schatten, von Rudolf Stössel.

1967/68  
De Chaschper helft em König Malo      Text, Handpuppen, Bild, Spiel unter der Leitung von Lilly Niederer.

1968/69  
D'Wurzelmandli      Text, Handpuppen, Bild, Spiel unter der Leitung von Ursula Hiller-Vogt.  
Tischlein deck dich      nach Grimm. Marionetten: Magda Werder. Kostüme: Maria Vollmeier, Text, Spiel unter der Leitung von Hans Hiller.  
Der Kreidekreis      von Johannes von Guenther. Marionetten, Kostüme, Bilder, Regie: Wilhelm Preetorius.

1969/70  
Zirkus Marionetti      Idee, Text, Marionetten, Bild, Regie: Hans-Ueli Trüb.

1970/71  
Vo chliine Lüüt      (Das Bergmännlein, Die faule Spinnerin) Text, Handpuppen, Bild, Spiel unter der Leitung von Ursula Hiller-Vogt.

1971/72  
Brüderchen und Schwesterchen      nach Grimm. Marionetten: Brigit Lutz, Text, Bild, Spiel unter der Leitung von Tobias Ryser.  
Lismerhex      Text von Therese Keller. Handpuppen, Bild: Ursula Hiller-Vogt, Bearbeitung und Regie: Hans Hiller.  
Press-iflage      heiter-kritische Kurzszenen für Stockpuppen zum Thema Presse. Text: Fred Kurer, Renward Wyss. Musik: Armin Hofstetter. Figuren: Rudolf Stössel, Jörg Widmer. Sprechregie: Hannes Maeder; Spielregie: Hans Hiller.

1972/73  
Prager Mandli      nach Zdenek K. Slaby. Marionetten: Regula Trüb. Bild: Urs Stieger. Text und Regie: Hans-Ueli Trüb.

1973/74  
Schneekönigin      nach Andersen. Marionetten: Magda Werder. Kostüme: Maria Vollmeier. Text und Regie: Tobias Ryser.

Kater Mikesch nach Josef Lada. Text, Handpuppen,  
Bild, Spiel: Regula Trüb, Katrin  
Widmer, Hans-Jakob Bischof, Jörg  
Widmer jun.

Das Puppenspiel vom  
Doktor Faust Bearbeitung: Hans Hiller. Stab/Hand-  
puppen (Wurzelfiguren): Rudolf Stössel.  
Kostüme: Ursula Hiller-Vogt. Bilder:  
Willy Baus, Jörg Widmer. Musik: Josef  
Oetiker. Regie: Friedrich Arndt, Ham-  
burg, Hans Hiller.

1975/76

Die drei Federn nach Grimm. Text, Handpuppen, Bild:  
Ursula Hiller-Vogt. Regie: Friedrich  
Arndt, Hamburg

Hexenbirnen Text von Therese Keller. Handpuppen,  
Bild: Anita Büchel, Käthy Forrer.  
Regie: Elisabeth Eberle-Staub.

# press-iftage

12. Kleines Sommertheater des St.Galler Puppentheaters 1972

Lämmli-brunnenstrasse 34, bei der Kantonsschule

10 bis 20 Abendvorstellungen  
17. Aug. bis 1. evtl. 9./16. Sept.

Kabarettistische Kurzszenen für Figurentheater zum Thema «Presse». Uraufführung  
Text: Fred Kurer und Renward Wyss

Musik: Armin Hofstetter, gespielt vom Komponisten  
Figuren: Rudolf Stössel und Jörg Widmer

Es sprechen und singen: Eva David, Silvia Jost, Christian Dolny, Hannes Maeder; Hansjakob Gabathuler, Fred Kurer, Albert Scherrer, Jörg Widmer, Renward Wyss

Sprechregie: Hannes Maeder  
Ton: Albrecht Ehl

Es spielen: Anita Büchel, Brigit Lutz, Kathrin Widmer, Hansjakob Bischof  
Spielregie und Gesamtleitung: Hans Hiller

## Numerierte Plätze

Fr. 7.-/Für Mitglieder des Vereins St.Galler Puppentheater (abzüglich Freikarten-Gutscheine am Mitgliederausweis), für Mitglieder des Theatervereins und für Migros-Genossenschaftsfamilien: Fr. 5.- / Für Studenten und Schüler: Fr. 4.- / Bei Besuch durch Schülergruppen (von 10 Schülern an, Vorverkauf benützen!): Fr. 3.-.

## Abendkasse

im Puppentheater vor den Vorstellungen von 19 Uhr an, Telefon 22 60 60 (übrige Zeit automatische Auskunft)

## Vorverkauf und Reservation

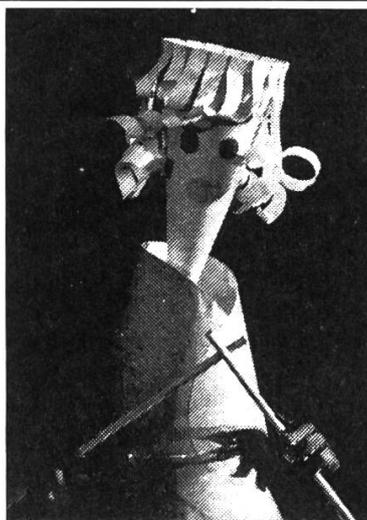
im Musikhaus Hug, Markt-gasse, Telefon 22 43 53 (Montag morgen geschlossen).

Reservierte Karten können im Vorverkauf oder an der Abendkasse abgeholt werden. Reservationen können nur bis zum Vorabend rückgängig gemacht werden.

Automatische Auskunft Telefon 22 60 60 (an den Spieltagen 19.00 bis 20.15 Uhr Abendkasse).

Beziehen oder bestellen Sie Ihre Karten möglichst frühzeitig und bereits für die ersten Vorstellungen; die eventuell angesetzten Vorstellungen finden nur statt, wenn das Platzangebot der definitiven Vorstellungen nicht genügt.

Extravorstellungen sind in beschränkter Zahl möglich, auch auswärts. Bestellungen an den Theaterleiter: Dr. H. Hiller, Oberhofstettenstrasse 14b, 9012 St.Gallen, Tel. 25 15 45 oder Puppentheater 23 12 47.



## Spieldaten

Donnerstag, 17. Aug. 20.15 Uhr  
Freitag, 18. Aug. 20.15 Uhr  
Samstag, 19. Aug. 20.15 Uhr

Dienstag, 22. Aug. 20.15 Uhr  
Mittwoch, 23. Aug. 20.15 Uhr  
Freitag, 25. Aug. 20.15 Uhr  
Samstag, 26. Aug. 20.15 Uhr

Montag, 28. Aug. 20.15 Uhr  
Mittwoch, 30. Aug. 20.15 Uhr  
Freitag, 1. Sept. 20.15 Uhr

Bei grosser Nachfrage eventuell auch:

Dienstag, 5. Sept. 20.15 Uhr  
Donnerstag, 7. Sept. 20.15 Uhr  
Samstag, 9. Sept. 20.15 Uhr

Montag, 11. Sept. 20.15 Uhr  
Mittwoch, 13. Sept. 20.15 Uhr  
Freitag, 15. Sept. 20.15 Uhr  
Samstag, 16. Sept. 20.15 Uhr



## Die einzelnen Nummern

### 1. Buchstäbliches

Es treten auf: der Verleger Moll, der Druckfehlerteufel, Buchstaben

### 2. Zeitungskopf

Es treten auf: selbiger persönlich / das kecke (Dämchen) Inserat / die Gesinnung

### 3. Gesinnung und Meinung

fast zum Verwechseln ähnlich

### 4. Leitartikel

Es treten auf: der nichtssagende Titelheld (kommt ohne einen Ausrufer nicht aus)

### 5. Frauenseite

Es treten auf: die Köchin Emma

### 6. s klemmt

Es treten auf: der Grossrichter R / das kleine s / das Femegericht der Buchstaben / der Druckfehlerteufel

### 7. Journalistisches Seminar

Es treten auf: der Professor / die Studenten Abegglen, Birgler, Windpolz und Bösiger

### 8. Wir sind im Bild

Es treten auf: Herr James Klick (Solo für eine Kamera)

### 9. Lokalreporter

sein Traum – kein Leben

### 10. Papier, Papier, Papier

Es treten auf: ein Redaktor / seine Sekretärin  
Schemen: Redaktor, Setzer, Korrektor, Drucker; Maschinen, die, einmal in Gang gesetzt, eine Pause nötig machen

### Pause

### 11. Aussichten eines Clowns

Es treten auf: ein Unterhalter und sein Publikum

### 12. Kultuuruu

Es treten auf: Marie, das personalisierte Feuilleton / ihr sich langweilender Papagei Giuseppe

### 13. Ein Wort vom Sport

Es treten auf: ein Schnorrer / zwei indiskrete Flüsterer

### 14. Inserate erschliessen den Markt

Es treten auf: ein Marktschreier / das diesmal verschämte (Dämchen) Inserat / sowie ein Polizist (Statist)

### 15. Zeitungsenten

Sie legen schnell ein Ei / der verblüffte Leser

### 16. Im Tagblatt steht's – nicht

Es treten auf: eine kommentierende Stimme / Hans Schnauz, Reporter BR / irgendein Redaktor

### 17. Chor der Rubriken

Es treten auf – wenn nicht tutti – folgende Solisten: Dirigent / Erste Seite / Zweite Seite (Inland) / Kolumnen / Wetterbericht etc. / Unfälle und Verbrechen / per voi italiani

### Dazwischen

und immer wieder bei Gelegenheit: 's Zitigsmandli

## Zitigsmandli

Sie – also i chönts willsgott nöme säge, öbene Zitig hüt scho brocht heg oder nöd. Aber Sie sind jo so oder so bedient. Gälezi.

I bi hüt echli dörenand. I han echli zwill denggt. Wössezi, am Morge früe, wenni amel eso omenandtschiegge, got mer alechog im Chopf ome.

Hütmorge säge i zo mer: Walter, säg i, do treisch de ganz

**AZ**  
die Zeitung  
mit einer klaren Konzeption  
mit einer klaren Zielgruppe  
und einer klaren Richtung!

## Aussichten eines Clowns

Wir treten geistig gern beiseite  
Sei's auf der ANDERN /  
LETZTEN Seite.

Lass uns an Seilen nur herunter!  
Schlag uns mit Zeilen wieder  
munter!

Du sollst uns kräftig vorne  
kitzeln!

Und über Sakrosanktes witzeln!  
Bring uns doch etwas Grusiges!  
Bring uns doch etwas Schnusiges!

Zeig uns doch sehr viel Busiges!  
Wir haben dich doch engagiert!  
Wir haben dich doch abonniert!  
Du sollst uns doch in vielen  
Spalten

(Sowohl die Jungen wie die  
Alten)

Nur unterhalten!

UNTER-halten!

(Publikum)



Mischt – 's isch aber au wöhr –  
und verzettlesch en i d Hüser,  
und die arme Lüt müend das  
Züg osenandneh und wider zä-  
metue und zämebinde, das es d'  
Abfuhr cha mitneh in Gale-  
mescht. Es wär doch eifacher,  
oder?, wenn i amel gad direkt  
wör – oder?

Einer trägt des andern Last. Wa  
seb isch, hani scho früe gwösst.  
Mer sind drizeh Stock gsi de-  
hamm. Da got mer hüt no no-  
Verstönzi? Ebe. Gälezi.

Realistisch gesehn, realistisch!  
Wer weiterkommt heute als

Mann  
ist, wer analytisch und kritisch  
denken und handeln kann

Hiezu dient, als Vorbereitung  
statistisch erwiesen, NUR die  
Zeitung

## Inland

(Chor der Rubriken)

### Rezitativ:

Es zogen hinaus viele Menschen, zu sehen, wie's wohl in der Welt, der grossen, zuginge, jedoch sie fanden, Glückliche, heim immer ins Vaterhaus, das, wengleich problemhaft, so doch stets eng, gemütlich, heimelig:

### Zweite Seite:

Zwar stimmt auch hier so manches nicht

Mit vielem, merkt man, hinkt's  
Doch nein, ganz schlimm wird's  
ewig nie:

Nur dort, im Ausland, stinkt's  
Dort sitzt die Meute

Mieser Leute

Dort ist es schlimm:

Bei uns – nun gut – doch  
immerhin:

### Chor:

Inland, Heimat, wie bist du schön

Heimat, Inland, selbst noch  
bei Föhn.

## Buchstäbliches

Ich bin der Verleger Moll  
Sage WER WAS WIE WANN  
soll

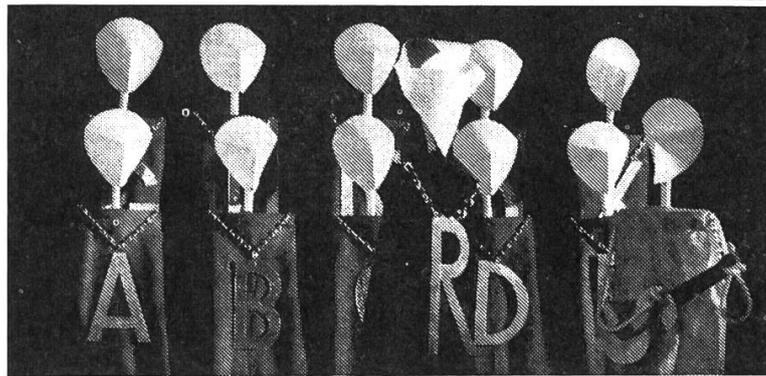
Bin bekannt in die Weit und  
Breit  
als VERLEGERPERSON-  
LICHKEIT.

Schon morgens beim Rasieren  
Verlege ich den Kamm  
Und später kommt so manches  
Andre auch noch dran.

Ich bin – nicht nur! – im Ver-  
lage  
Bei allen hoch geschätzt  
Halte mich und meine Lieben  
In Schwung. Und stets gehetzt.

Ich bin, was SIE so gern wären:  
Dynamischer Ausdruck der Zeit!  
Hart im Nehmen, UNERBITT-  
LICH im Geben.  
Hier steh ich. FUSIONSBE-  
REIT.

(Verleger Moll)



## s klemmt

Bürger des Druckes, seht  
Wächter uns über das Recht:  
Dass der Druck stets Druck  
bleibe

Immerfort, ewig  
Und keiner zu tanzen sich an-  
masst

Aus der legitim sichern  
setzgebuchstabten Reih.  
Er, der wächtert, der Chor  
Sofort begreift er, was droht:  
Ordnung zu wahren  
Gesetzes zu hüten  
Ist uns heilige Pflicht.

*Femegericht der Buchstaben  
(Chor buchstäblichen Rechts)*

Gestatten schnell? Dankschön.  
Und pröstchen:  
Ich bin's Männchen vom Kiösk-  
chen.

Bin unbedeutend, bin ganz klein  
Und will es Gott: so soll es sein:  
Verkaufe meine Säckelchen  
Stets freundlich und mit Lächel-  
chen

Bonbons für Zäh'n' und Zun-  
gen –  
Zigaretten für die Lungen  
Wie meinen? Ob ich Zeitun-  
gen . . ? Zeitungen . . .

Durchaus! Noch immer! Notge-  
drungen.

**BILD BLICKPUNKT KLICK:  
DIE BUNTE PRESSE**  
stösst nach wie vor auf Inter-  
esse.

Gewiss: nicht immer schön, was  
zieht

Doch unschön ist auch, was ge-  
schieht.

Der Gang zum Kiosk hat Herrn  
Dings enerviert  
drum hat er sich da die Dings  
abonniert  
seither wird er täglich mit Dings  
bombardiert  
mit Dingsda, so Dingsda, Sie  
wissen.

Der Gang zum Kiosk hat Herrn  
Dings enerviert  
er kriegt jetzt die Dingsda, die  
Dingsda frei hier  
und seither versäuft der Herr  
Dings da im Dings  
wie sagt man, im Dings da, im  
Dings, im PAPIER

## Lesenswert

fürs Zitigsmandli sind solche  
Gedichte:

Es trauern mit all deinen Lieben  
Die du gehabt, auch wir dazu  
Du hast dein Handwerk gut be-  
trieben

Nun ging dein Laden leider zu.  
Das irdisch Brot, die Himmels-  
gabe

Du bukst's und brachtest es uns  
nach Haus

Wolltest Bäcker sein schon früh  
als Knabe

Und warst es dann, tagein tag-  
aus.

Und die Kultur du pflegtest treu  
Sangst freudig mit im Säng-  
bund

Lasest dein Leibblatt treu und  
warst

Ein Turner bis zur letzten Stund.  
Du hast dein Lebensziel erreicht

Als ernstes, doch fideles Wesen.  
Nun sei dir auch die Erde leicht  
Wie deine Pürli es gewesen.

## Auf dem eigenen Mist gewachsen

Lassen Sie mich kurz die Entstehungsgeschichte unserer neuen Produktion darlegen. Am Ausgangspunkt stand der Leiter des St.Galler «Cabaret Sälewie» Renward Wyss. Als Autor von Kabaretttexten und Zeitungsglossolen und langjährigen Mitarbeiter des Puppentheaters lockte es ihn, Texte mit dem relativ engen Thema «Presse» zu schreiben und das Ganze auf die szenische Realisierung nicht durch das Personen-, sondern durch das Figurentheater auszurichten. Diese Aufgabe faszinierte auch Fred Kurer. Das Studium der Zeitungswissenschaft wirkte in ihm nach und als Programmleiter der «Kellerbühne» schaute er den «Sälewie»- und anderen Kabarettleuten Jahr für Jahr nicht nur auf die Finger. – Solche Autoren wünscht sich ein Puppentheaterleiter sehnlichst, sucht er doch stets Texte, die sich nur mit Figuren oder besser mit Figuren als mit andern szenischen Mitteln realisieren lassen.

Wer konnte die Ausführung übernehmen? Hannes Maeder, Schauspieler und Regisseur am Stadttheater, stand schon seit längerer Zeit in Kontakt mit den Autoren und mit dem Puppentheater. Er machte im «Stab» mit und übernahm die Leitung der Sprecher vom Stadttheater und Puppentheater. Ton und Vertonung besorgten weitere bewährte Kräfte: die musikalische Seele des «Sälewie», Armin Hofstetter, und der Tonmeister des Stadttheaters, Albrecht Ehl. – Ideen für Figuren wurden zunächst im Team entwickelt. Rudolf Stössel und Jörg Widmer legten dann konkrete Entwürfe vor und führten sie in exakter Arbeit mit einigen Helfern aus. Gemeinsamer Nenner für die Modelle und Skizzen waren streng geometrische Grundformen und das Hauptmaterial Papier/Karton. Die teilweise abstrakten und recht

grossen Figuren erhärteten die «Absicht, aus der Guckkastenbühne heraus- und hinter eine einfache Abdeckung zu gehen; erste Proben legten nahe, ausschliesslich den Typus der Stockpuppe zu verwenden. Die Gesamtleitung der Inszenierung und die Regie über vier einsatzfreudige und talentierte Spieler der jungen Garde des Puppentheaters blieben bei mir. Also: Auf dem eigenen Mist gewachsen, d. h. von A bis Z aus St.Galler Boden gesprossen ist die «Press-iflage»; Kräfte des «Sälewie», der Kellerbühne, des Stadttheaters und des Puppentheaters haben zusammengearbeitet. Darüber freue hoffentlich nicht nur ich mich.

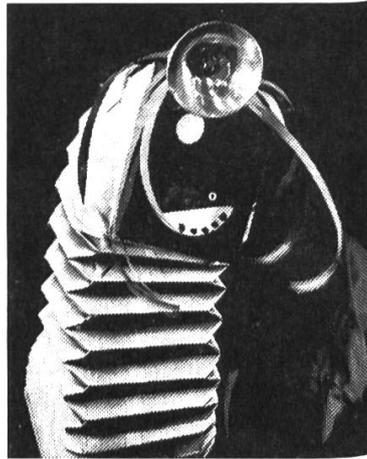
Zum Thema des Programms kurz: Was sich liebt, das neckt sich. Übrigens: Grosszügigkeit und dass Sie nicht nur Hohn und Spott von unserem neuen Abendprogramm erwarten, beweisen die Druckereien der drei städtischen Tageszeitungen mit ihrer Bereitschaft, diesen Programmzettel zu drucken und zu berappen. Herzlichen Dank! Und ausserdem, wer das «Kulturwerkzeug Zeitung» kritisiert, befasst sich nicht nur mit den Produzenten, sondern ebenso sehr mit den Konsumenten, also mit Ihnen, lieber Leser und Besucher. Hans Hiller

## Kultuur

Es spielte von Karaaajan  
Den Beet den Hoven den Schu  
Den Moz und auch Corelli  
Und manches noch dazu

Bert Brecht, Therese Giehse  
Max Frisch, Fritz Dürrenmatt  
War'n alle lieb geziemend  
Besprochen in unserm Blatt

Die Oper, das Operettchen  
Die Wissenschaft, die Kunst  
Für zwei Prozent der Leser  
Bin ich da. Gediegen, Umsunst.  
(*Feuilleton-Marie*)



## Wir sind im Bild

Schon als Pubertätskarnikel  
Fasste ich das Glück beim  
Wickel.

Dankeschön.

Klick!

Sie! Was soll das dumme Lesen?

Wo nur time und money gilt?

Eine Foto, zwei drei Worte,

Ende Punkt:

Wir sind im Bild.

Denn zu meinen Aktiönchen

Gehört auch Ma-Manipulön-  
chen.

Pardon

Quickly

KLICKLI

Sie! Was soll das brave Lesen?

Wo das Visuelle gilt?

Zwei drei Fotos, dann Retusche.

Wichtig ist:

Wir sind im Bild.

(*Herr James Klick, [Foto] Graf*)

## Die Ostschweiz

für Ostschweizer

### Impressum

Redaktion: Autorenkollektiv

Fotos: Karl Künzler

Clichés: gratis hergestellt durch  
John & Co.

Gestaltung: Frischknecht & Har-  
der, visibilité, Schaan

Druck: «Ostschweiz»

Preis: von den Druckereien des  
«St.Galler Tagblatts», der «Ost-  
schweiz» und der «Ostschweizer  
AZ» bezahlt

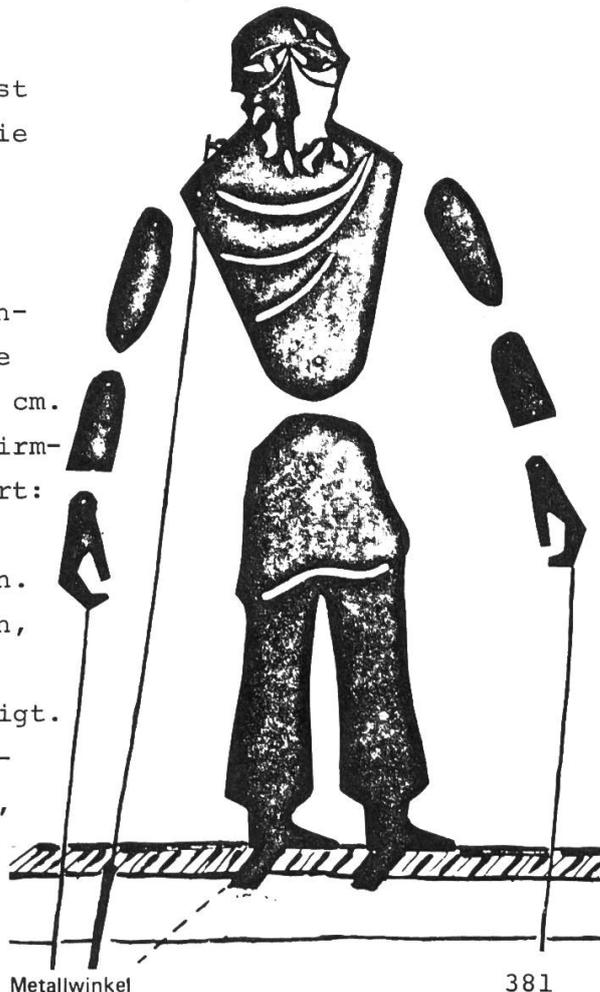
Technische Angaben von Monica Demenga und  
Willi Nussbaumer zu ihren Figuren  
und der demontierbaren Puppen- und Schattenbühne:

---

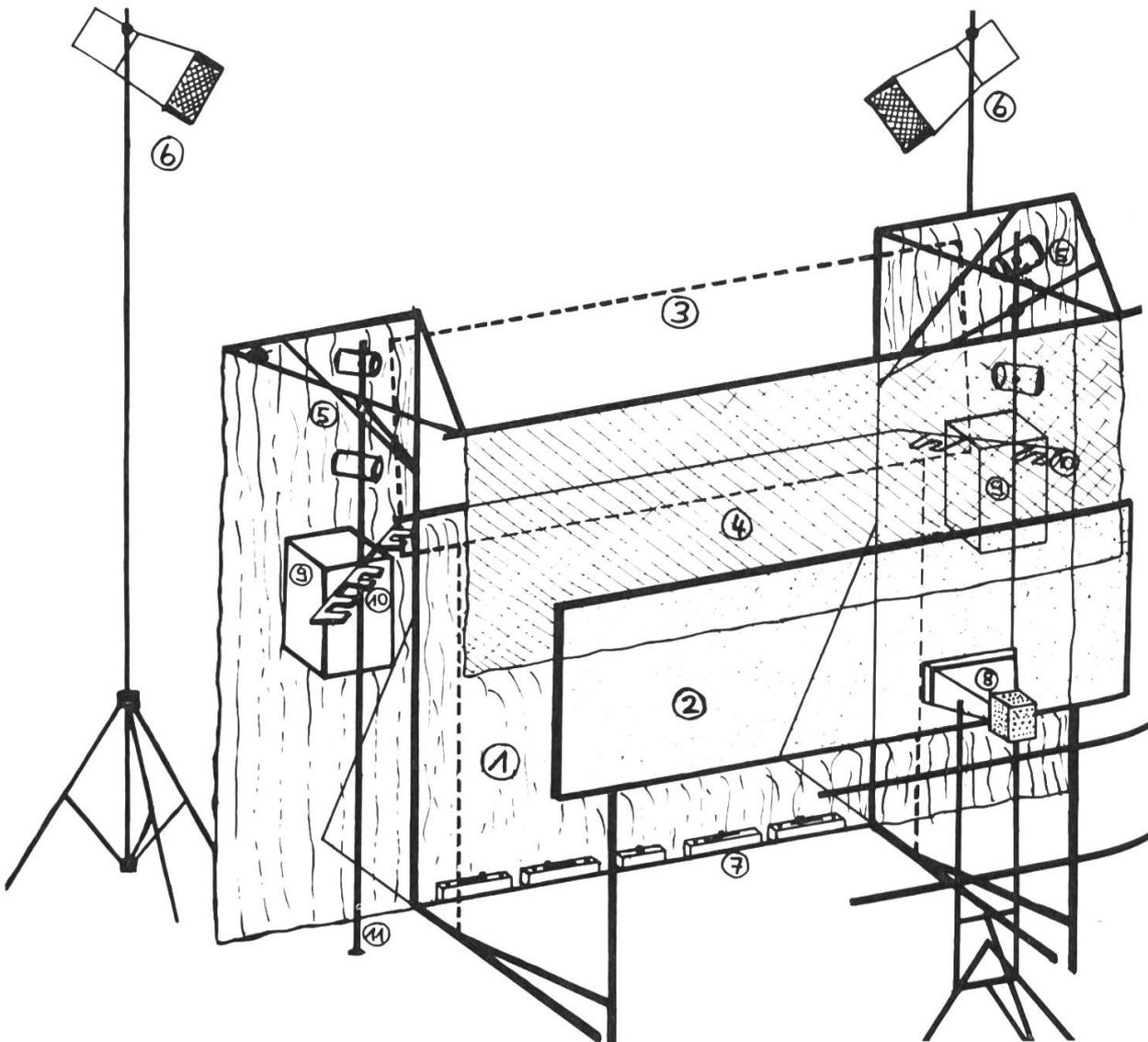
### Die Puppen

Die Köpfe der Stabpuppen modellierten wir zuerst als Maske in Ton. Mit Ago-Plast (flauschiges Papier mit Leinengewebe), diagonal in etwa zwei cm breite und beliebig lange Streifen geschnitten und in Ago-Löser getaucht, wird nun der nasse Tonkopf mit zwei Lagen überklebt. Nach der zwei- bis dreistündigen Trocknungszeit wird der Tonkern herausgelöst und die Oberfläche der Ago-Plast-Maske mit Schubi-Mehl kaschiert. Der Hinterkopf wird aus Schaumstoff geschnitten und eingeklebt. Der Kopf ist bei dreiviertel Lebensgrösse dennoch sehr leicht. In den Kopf wird nun ein etwa 30 cm langer Haltestab gesteckt, der durch das Schulterholz führt. Arme und Hände werden gleich gebaut wie bei Marionetten. Zur Führung der Arme befestigten wir Schirmstäbe an der Innenfläche der Hände. Die Stabbefestigung mit Fischgarn ist nicht ganz befriedigend, besser wären kleine, starke Spiralfedern.

Die Schattenfiguren werden zuerst als Ganzes entworfen und dann die Glieder einzeln aus Presspan (besser wäre Zinkblech) ausgeschnitten und mit Rundkopfklemmern oder Drahtspiralen zusammengeheftet (siehe Abbildung). Höhe der zusammengesetzten Figur: 60 cm. Zur Führung dienen wiederum Schirmstäbe mit Bambusstäben verlängert: ein Haltestab am Oberkörper und zwei Führungsstäbe an den Händen. Muss man die Figur kehren können, so wird der Haltestab mit einer Drahtöse an der Schulter befestigt. Damit die Figuren auf der Spiel- leiste abgestellt werden können, klebten wir an den Füßen zwei Metallwinkel an.



## Die demontierbare Puppen- und Schattenbühne



Wir bauten uns ein demontierbares Holzgestell mit Latten (2 cm x 5 cm) aus leichtem Holz (Abachi). Die Latten sind mit eingeleimten Schlossschrauben und Flügelmuttern verbunden. Die Bühne besteht aus einer Vorhangwand (1) mit dem Bühnenausschnitt von 2 m x 0,85 m. Die Spielleiste befindet sich auf der Höhe von 1,80 m. Während des Schattenspieles ist der Schattenschirm (2) (Holzrahmen 2,40 x 0,85 m mit weißem Baumwollstoff bespannt) hinaufgeklappt (3). Dabei wird der Hintergrundvorhang (4) am Schattenschirm oben eingehängt. Die Beleuchtung besteht aus vier in Röhren eingebauten Spot-Birnen

(100 W) (5) und zwei durch Kasten abgeschirmten Scheinwerferlampen zu 150 W (6) auf Ständern, die bis auf 4,50 m ausziehbar sind. Gesteuert wird die Beleuchtung durch vier thyristorgesteuerte Widerstände (7), die wir mit den Füßen betätigen. Im Fächer der Schattenlampe (8) (100 W-Klarlampe) ist ein Schlitz angebracht, in den die Hintergrundkulissen gesteckt werden können. Die Höhe der Schattenlampe wird dadurch bestimmt, dass das Publikum die Birne durch den Schirm hindurch nicht sehen darf und dass die Köpfe der Spieler nicht auf den Schirm projiziert werden. Der Ständer der Schattenlampe dient zugleich als Aufhängegestell für die Schattenfiguren. Das Tonbandgerät (Uher-Royal-de-Luxe, Stereo mit eingebautem 2 x 10 W-Verstärker) wird mit einem Fussfernschalter bedient. Wiedergabe der Stereo-Aufnahme über zwei Lautsprecher (9) zu beiden Seiten des Bühnenausschnitts. Damit die Bühne nicht überbelastet wird, sind die 6 kg schweren Lautsprecher an einem separaten Leichtmetallrohr (11) aufgehängt. Ueber den Lautsprechern befindet sich die Aufhängevorrichtung für die Stabpuppen (10). Die demontierte Bühne mit Tonanlage und Beleuchtung sowie sämtliche Puppen und Requisiten finden in unserem "Dööschoo" gut Platz.

Chronologische Zusammenstellung von Polettis Schaffen:  
Wichtigste Inszenierungen

---

- 1966 ALICE AU PAYS DES MERVEILLES Lewis Carroll
- 1967 LE DIABLE AMOUREUX Jacques Cazotte
- 1967 UMAGES POUR FRANCOIS VILLON
- 1968 LES JEUX DE LA SCENE (Pantomime)
- 1968 LEONCE ET LENA Georg Büchner
- 1969 THE REVENGER'S TRAGEDY Cyril Tourneur (mit Schauspielern)
- 1969 BAROCOCOCO (Pantomime)
- 1969 VIOLENCE (Pantomime)
- 1970 IL VECCHIO DELLA MONTAGNA/LE VIEUX DE LA MONTAGNE  
Alfred Jarry
- 1970 L'AMORE ASSOLUTO/L'AMOUR ABSOLU Alfred Jarry + Michel  
Poletti

- 1971 IL PICCOLO CAVALLO/LE PETIT CHEVAL Michel Poletti  
1972 POP FAUST Michel Poletti + Corry Knobel  
1973 UBU "SUR LA BUTTE" Alfred Jarry  
1974 BARTHELEMY Michel Poletti + Corry Knobel

#### Stücke für Kinder

- 1966 12 brevi commedie/12 courtes pièces  
1967 I FIORI DI LUNA/LES FLEURS DE LUNE (nachträglich ins Englische und Deutsche übersetzt)  
1970 CYRANO  
1970 LA PIETRA INCANTATA/LA PIERRE ENCHANTEE  
1973 BABSHOW  
1974 IL VIAGGIO STRAORDINARIO/L'EXTRAORDINAIRE VOYAGE  
1973 GLI EXTRATERRESTRI/LES EXTRATERRESTRES

#### Kindersendungen im Fernsehen

- 1969 IL PROFESSORISSIMO (10 Episoden)  
1970 PAPUM (32 Episoden)  
1971 CACCIAVITISSIMO (10 Episoden)  
1972 FUFFO E LILLA (13 Episoden)

#### Inszenierung für's Fernsehen

- 1973 UBU "SUR LA BUTTE", in Zusammenarbeit mit Sergio Genni

#### Film

- 1973 1 + 1 = 4

#### Publikationen

- 1968 INTRODUCTION AUX MARIONNETTES  
1973 VAUMIRE Roman (in französischer Sprache)  
1973 - 1974 Erzählungen:  
TROCADERO  
LA MARQUISE, CINQ HEURES DU MATIN  
L' INIHIATION

# Juliette, un accident <sup>48</sup>

C'est mieux que la télé... il y a deux morts.



Il ne faut pas marcher là, pas rester, tu ne dois pas exister, la voiture a besoin de toute la place.

L'homme est mort.  
La voiture est morte.

L'heure de l'homme est arrivée, c'est son heure.

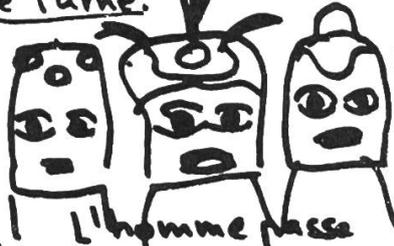
La voiture qui tue sur terre.

L'enlèvement sans mort, sans les âmes qui partent vers le pays de l'âme. La voiture veut aussi aller au pays de l'âme.

- Les adieux:
1. Pain
  2. Drame sexy
  3. Peur
  4. Violence
  5. Richesse
  6. Chaleur

A-t-il du progrès depuis notre mort?

L'homme vit-il mieux? Y a-t-il plus de liberté qu'en notre temps?



Le jugement



L'homme passe  
Voiture refoutée.

La voiture n'as pas d'âme tu n'as pas...

La voiture n'as pas d'âme, elle ne peut aller au pays de l'âme.

Le pays de l'âme est pour ceux qui ont une âme, on ne peut nous l'abîmer.

Il faut porter la grande mère, la mère de l'âme, le pays de l'âme.



Einladung  
zum Puppenspiel:  
„Der Zauberlehrling“  
nach einem Gedicht  
von J. W. Goethe

Prog ramm:	
1. Spiel nach	Gedicht
2. Spiel nach	Musik
3. Zürichdeutsche	Bearbeitung

Wann: am 19. 12. 74 19<sup>00</sup>h

Wo: im Schulhaus Obstgarten Süd  
Zimmer 15

Klasse 1.Ob.

## S'Puppeschpil vom Zauberlehrling Sebaschtian

Ansager: Es isch emal en junge Maa gsi, de hät Sebaschtian gheisse. Er hät unbedingt welle Zauberer werde und so isch er zum grosse Zaubermeischer Zwickel-Zwackel gange und hät en gfröget, ob er binem id Lehr chönnti cho. De isch iverschtande gsi, hät ja gseit, und so isch de Sebaschtian bim Zwickel-Zwackel iträte. Ihr gsend jetzt i dem Schpil, wo grad afangt, wie 's am Sebaschtian gaht i siner Lehr.

Sebastian: Oh de blödi Zwickel-Zwackel dä! Jetzt bin ich dänn scho ä ganzes Jahr bi däm i de Lehr und no nie hät er mich öppis elei zaubere laa. Meint dänn de, ich seigi z'dumm, ich chon das nöd? Hät de ä Ahnig, was de cha, das chan ich no lang. Ich würdi doch viel lieber zaubere, als dem Galöri Tag für Tag sini Badwanne mit stinkigem Moorwasser fülle. Aber mer sött ja flissig si und nöd hinderem Rugge vom Meischer dumm rede. Dänn mer weiss ja nie, wänn er plötzlich uftaucht. Hoppla, chum redt mer vom Tüüfel, so chunt er.  
Salve, grosse Meischer!

Zauberer: Los Sebaschtian, ich han gmerkt, dass ich de Zädel vergässe ha, wo druf staht, was ich für Chrütli muess go sueche im Wald. Gisch du mir dä bitte. Ja, das isch en. So, jetzt muess i halt nomal schnäll ga und im tüfe Wald ä ganzi Garette voll dene feine Blettli hole. Du tuesch mer unterdesse mini Badwanne mit em Moorwasser fülle, du weisch ja wie. Also Sebaschtian, ich gang jetzt. Läb wohl und mach ja kei dummi Sache, adje!

Sebastian: Tschau grosse Meischer.  
Oh de ecklig Zwickel-Zwackel, meint dänn de, ich mach em immer nu de Dräck? Ich will zaubere, susch nüt. Jä, wer hät dänn gseit, ich chön das nöd?

Jetzt wämmer doch das emal probiere. E gueti Glä-  
heit. De Zauberer isch furt und merkt's ja nöd.  
Gschnäll, ich bruche s'Zauberbuech, wo hät er ächt  
au das verschteckt? Ah, da hämmer's ja.

Aber was söll i au zaubere? Mir chunt e gueti Idee.  
Dä säb alt, stübig Stinkbäse söll statt mir em  
Meischer sini Badwanne fülle. Ha, das isch guet.  
Also, wo isch ächt da de passend Zauber hpruch?  
Lueged mer emal under Be Be Be Besen - da isch es.  
(Liest) Der Besen soll eine Arbeit verrichten.  
Genau das, de Bäse söll schaffe. Dänn muess ich  
jetzt säge: Zim, zam zuck, Bäse, nimm en Ruck.

Das wird grad usprobiert: Zim, zam zuck, Bäse, nimm  
en Ruck, du muesch jetzt zum Weier springe und mir  
flissig Wasser bringe. Lueged au, es klapped. Hei,  
wie de zum Teich rännt, wie de de Chessel füllt  
und wien er en schleppt, me chönnti meine, es wär  
de gröschti Muskelprotz. Jetzt chunnt er scho mit  
em zweite Chübel, das gaht ja wis Bisiwätter, die  
Badwanne isch ja scho gli voll. Du, du Bäse, du  
chasch ufhöre Wasser bringe, ich ha gnueg. Ghörsch  
nöd, ufhöre söllsch, es langed, ich bruche kei Was-  
ser meh. De tusigs Bäse lost gar nöd, de rast nuno  
meh mit sine vermaledeite Chübel. Hilfe, was söll i  
au mache, ich will doch nöd versuufe. Wänn er wider  
chunt, so will en packe und en nüme los la. So jetzt.  
Oh verfluecht, er isch mer ersch no dur d'Latte.  
Was cha mi au rette, ich weiss mer nöd z'hälfe, doch  
halt, ich has. Ich hau en mit dem alte Bieli i  
tuusig Schtückli, dänn isch dänn mit dere Sintfluet  
bald verbi. So, guet zile und - tschägg. Ha, ha,  
genau troffe, bin ich aber froh, das isch nomal  
guet use cho, jetzt muss i nu das vile Wasser  
ewäg schaffe, bis de Meischer zruiggchunnt. Nei,  
nei, das törf nöd wahr si: Zwe Bäse stönd uf und  
ränned scho wider zum Teich. Allmächtige Ladislaus,  
hilf mer, ich muess undergah, oh ihr verfluechte  
Bäse, fahred zum Tüüfel oder wohi er wännd, aber

höred doch bitte, bitte uf mit dere Ueberschwämmig.  
Meischter, grosse Meischter, chumm mer z'Hilf, ich  
muess susch sterbe. Oh, was han ich Esel agstellt,  
ich muess i dem dräckige Moorwasser undergah. Hilfe,  
hilfe!

Meister: Was, du häsch mir grüeft, Sebaschtian? Das isch ja  
e schöni Gschicht, wo du da agschtellt häsch und  
eigentlich sött ich dich i dem Dräck versuufe laa.  
Doch jetzt zu eu, ihr Bäse: Es isch gnueg, in Egge,  
in Egge, wänn öpper eu rüeft, bins nur ich, de alti  
und grossi Meischter. Und du, Sebaschtian, schöpfsch  
jetzt zur Schtraf das ganzi Wasser wider zrug in  
Teich, verschtande, und zwar es bitzeli tifig,  
susch mach der dänn Bei. E sonen Blödsinn will ich  
nie meh erläbe, susch chasch schtandepede verschwin-  
de, jawohl no mal.

Sebastian: Oh ich gschlagne Tropf, jetzt han ich no vil meh  
Arbet, als wänn ich sälber die Badwanne gfüllt  
hetti. S'Zaubere muess halt doch au glehrt si!